



Die Glasmacherfamilie Wander/Wanderer



Von Sachsen nach Böhmen

Der erste nachgewiesene Glashüttenmeister der Familie war **Ambrosius Wander** aus dem sächsischen Crottendorf bei Annaberg im Erzgebirge. Nach seinem Tod im Jahr 1529 übernahm dessen Sohn **Peter Wander** die Crottendorfer Glashütte. Mit Verbreitung der Reformation im Erzgebirge wurde die Familie protestantisch. Nachdem der Hüttenzins stark erhöht und der Holzpreis aufgrund der erhöhten Nachfrage durch den aufblühenden Bergbau im Erzgebirge gestiegen war, zog Peter nach Nordböhmen, ins Isergebirge.

Der Crottendorfer Franz Kuntze hatte dort – wohl im Auftrag der Familie Wander – bereits 1548 eine Glashütte errichtet, aus der sich der Ort Grünwald (heute: Mšeno nad Nisou), inzwischen ein Stadtteil von Gablonz (heute: Jablonec nad Nisou), entwickelte.

Im Jahr 1568 wird **Georg Wander**, ein weiterer Sohn von Ambrosius, als Hüttenmeister in Grünwald genannt. Georg legte den Grundstein für die Gablonzer Glasindustrie. Seine beiden Söhne, **Elias** und der Glasmaler **Georg** erbten die Grünwalder Glashütte. Sie waren 1590 Mitstifter der Glocke der protestantischen Kirche in Gablonz.

Im Jahr 1599 erhielten sie gemeinsam mit ihren Vettern **Ambrosius** und **Georg**, der als der bedeutendste Emailglasmaler seiner Zeit im Isergebirge galt, einen kaiserlichen Wappenbrief. Das vererbte Wappen wurde für hervorragende Leistungen in der Glasherstellung und Glasmalerei verliehen und erhob die Wappenträger in den Adelsstand.

Ein Sohn von **Peter**, ebenfalls **Peter Wander**, errichtete ab 1598 in Friedrichswald (heute: Bedřichov)

nördlich von Gablonz eine weitere Glashütte, die sich zur bedeutendsten im Isergebirge entwickeln sollte. Hier war dann auch sein im Wappenbrief genannter Bruder Georg tätig. Diese nun katholisch gewordene Linie Wander blieb weiterhin in Böhmen sesshaft.

Georg Wander (1636-1712), ein Enkel des 1599 geadelten Georg, wurde Glashüttenmeister in Labau (heute: Hut´) nahe Gablonz. Er ließ im Jahr 1676 in Prag eine Neuausfertigung des Wappenbriefs erstellen, mit dem Zusatz „auffem Grünwaldt“.

Ein Nachkomme dieses böhmischen Zweiges, **Joseph Leopold Wander** von Grünwald (1759-1822), wurde 1818 wegen seiner Verdienste im Straßenbau vom österreichischen Kaiser zum Ritter ernannt.



Humpen
Westfälischer Frieden 1649,
Katalog Fischer, Heilbronn.



Elias Wander (d. Ä.), Grünwald,
Gablonz a. d. Neiße.

Die Bischofsgrüner Linie „Wanderer“

Der Glasmacher und Emailglasmaler **Elias** wurde in Grünwald vermutlich als Sohn des, im Wappenbrief von 1599 genannten (gleichnamigen) Hüttenmeisters Elias Wander (s. Abb. links) geboren. Wohl aus Glaubensgründen verließ dieser Sohn seine böhmische Heimat und ließ sich im Jahr 1611 schließlich im evangelischen Bischofsgrün nieder. Elias fand in der Glashütte von Michael Glaser am Hüttenweiher Arbeit. Dieser Bischofsgrüner Zweig der Familie nannte sich fortan „Wanderer“. Elias Wanderer starb hier in Bischofsgrün im Jahr 1657.



Ausschnitt des Glasbechers
mit Wander-Wappen.

Ein Sohn von Elias war der Bischofsgrüner Glashüttenmeister **Johann Matthäus** (1620-1692). Dessen Sohn **Wolfgang** (1651-1725) war ein bedeutender Emailglasmaler, der auch als Lehrmeister im thüringischen Lauscha tätig war.

Ein Sohn Wolgangs, **Johann Wolfgang** (1677-1761), war Schulmeister, Organist und Emailglasmaler in Bischofsgrün (s. Tafel 3). Dessen Bruder **Peter Christoph** (1686-1748), war Glashüttenmeister, Hüttenverleger und Emailglasmaler in Bischofsgrün. Im Jahr 1747 fertigte er hier den Wappenbecher der Wander und Wanderer, der den Stammbaum und das Wappen der Familie zeigt. Sein gleichnamiger Sohn **Peter Christoph** (1723-1792) war ebenfalls Glasmacher in Bischofsgrün.



Georg Wander aus Friedrichswald,
Butzenscheibe 1602 für
Altes Rathaus in Reichenberg.

Wappenbecher von
Peter Christoph Wanderer (P C W) 1747,
Original im Nationalmuseum Warschau
(dort wieder entdeckt im Jahr 2002 von
Jutta Grätz, geb. Wanderer).

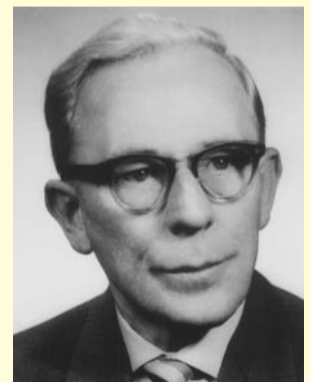


Der Kunst-Glasbläsermeister **Franz Wanderer** aus Neuhaus am Rennweg in Thüringen (1904-1957) war der letzte aus der Bischofsgrüner Linie stammende Glashersteller der Wanderer. Das feuerfeste lampengeblasene Fadenglas (Hartglas) wurde von ihm erfunden. Eine aus diesem Material von ihm gefertigte Teekanne wurde 1936 auf der Leipziger Messe erstmals präsentiert.

Die Familie Wander und Wanderer heute

Der Textilingenieur **Erich Wanderer** (*1902 Cottbus, † 1986 Eningen bei Reutlingen) betätigte sich als Familien- und Glasforscher. Er erstellte eine Genealogie der Familie Wanderer. Auf seine Initiative ging die Gründung des Wanderer-Familienverbandes Bischofsgrün e.V. im Jahr 1937 zurück, der noch in den 1960er Jahren bestand.

Aus Anlass des 400-jährigen Jubiläums der Wappenverleihung fand im Jahr 1999 ein großes Familientreffen in Bischofsgrün statt, wobei die Gründung eines neuen Wander-Wanderer-Familienvereins beschlossen wurde. Die Mitglieder tagen seitdem häufig in Bischofsgrün. Tausende Nachfahren der Glasmacherfamilie Wander und Wanderer leben auch in Südamerika und in den USA, zahlreiche in Österreich, England, Holland und in Osteuropa.



Erich Wanderer (1902-1986),
Wander und Wanderer-Forschung

Auf der Tafel 3 „Familie Johann Wolfgang Wanderer“ und der Tafel 4 „Neue Hütte Hohehaid“ erfahren sie noch mehr über die Glasmacherfamilie Wanderer.



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

